

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 67 (1970)

Heft: 2

Artikel: Das Jahrzehnt der Senioren!

Autor: Wiedmer-Zingg, Lys

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jahrzehnt der Senioren!

Die Gestaltung des dritten Lebens

Von LYS WIEDMER-ZINGG

In den letzten Jahren war jedermann – vom Politiker bis zum Redaktor, vom Wirtschaftsexperten bis zum Hochschulprofessor – damit beschäftigt, das Phänomen Jugend zu bewältigen... Die Senioren sind darüber in Vergessenheit geraten. Wer wollte sich schon für das Thema Alter exponieren – außer einigen sozialen und fürsorgerischen Organisationen?

Für die Presse und die Massenmedien war Alter nicht attraktiv, für die Wirtschaft nicht lukrativ und für die Politiker nicht zugkräftig genug.

Doch plötzlich sieht es so aus, als ständen wir an der Schwelle eines Jahrzehnts der Senioren.

Zum ersten Male nämlich zeichnet sich etwas wie ein durchgehendes Programm ab zu einer bewußteren und besseren Gestaltung des dritten Lebens.

Der Bericht der bundesrätlichen Kommission für «Die Altersfragen der Schweiz» hat das Terrain vorbereitet.

Seit es populär geworden ist, sich für Altersprobleme einzusetzen, haben die Senioren in den Politikern die besten Fürsprecher. Nicht weniger als *drei AHV-Initiativen* liegen auf dem Tisch des Hauses. Und das Parlament wird nächstes Jahr die *Aufwertung der Ergänzungsleistungen zur AHV* sicher beschließen, die bei der 7. AHV-Revision amputiert worden sind.

Alle politischen Anstrengungen zielen in Richtung Ausbau der sogenannten *zweiten AHV-Säule* (Betriebsfürsorge, respektive Pensionskasse). Diese zweite Säule soll in den nächsten Jahren kräftig armiert werden. Jene Betriebe, die keine oder nur eine ungenügende Pensionskasse kennen, werden immer stärker unter moralischen Druck genommen.

Das Recht auf Wohnen! – heißeste aller Senioren-Sorgen. Es fehlt an Alterssiedlungen, an Altersheimen, an Alterspflegeheimen. Die billigen Alterswohnungen in den Städten schmelzen dahin wie Schnee an der Sonne. Bund, Kantone und Gemeinden werden alle ihre Anstrengungen koordinieren müssen, um den Nachholbedarf einigermaßen zu decken. Keine Großüberbauung soll mehr geplant werden, ohne eine Alterssiedlung miteinzubeziehen. Senioren wollen nicht an einsamen Waldrändern ihre letzten Lebensjahre verbringen. Sie wollen unter Menschen wohnen. Dort, wo der Bund mitsubventioniert, um die Wohnungen zu verbilligen, verlangt die bundesrätliche Kommission und verlangen auch die Experten für Wohnungsbau *einen Anteil von rund 10% Alterswohnungen*.

Die Altersmedizin – früher war sie ein Stiefkind der allgemeinen Medizin und bei Medizinstudenten dementsprechend unpopulär. Heute nehmen die Geriatrie und Gerontologie an Bedeutung immer mehr zu. Das Alter wird endlich nicht mehr als lästiges Anhängsel, sondern als integraler Bestandteil des menschlichen Lebenslaufs betrachtet. Der Prophylaxe – der Vorbeugung – wird dabei ebenso große Bedeutung beigemessen wie der Alters-Chirurgie.

Neue Erkenntnisse, neue Zusammenhänge wird die Geriatrie in den nächsten Jahren entdecken. – Neuland ist auch das Gebiet der *Altersernährung*. Je älter man wird, desto mehr ist man, was man ißt. Und Senioren essen oft so falsch, daß sie unterernährt sind und darum krankheitsanfällig. Verdauung und Kauapparat

sind baufälliger geworden, die Nahrung kann nicht mehr voll ausgenutzt werden. Postuliert wird von der bundesrätlichen Kommission eine bessere Grundlagenforschung und vor allem eine bessere Aufklärung. Und für die Altersheime und Alterssiedlungen, vor allem aber für Alterspflegeheime, werden Diätspezialisten gefordert.

Und hätte der Seele nicht... Gestern und auch heute noch stolperte man ins Alter hinein, oftmals nach der abrupten Pensionierung, gewissermaßen von einem Tag auf den anderen, hilflos, verstört, einsam!

Daß es mit bloß sozialer, finanzieller und medizinischer Vor- und Fürsorge nicht gemacht ist, weiß man heute. Es braucht eine verbesserte Aufklärung und vor allem Vorbereitung auf das Alter, soll es nicht zum sinnlosen Anhängsel werden. Der Ruf nach geschulten Leuten, die sich in Alterpsychologie auskennen, ist unüberhörbar. Unüberhörbar auch jener nach besser geschultem Pflegepersonal.

Der Bund wird prüfen müssen, ob er nicht – ähnlich wie er es schon bei Schulen für allgemeine Krankenpflege tut – spezielle *Sozial- und Fürsorgeschulen* subventionieren sollte.

Das Jahrzehnt der Senioren! Es wird unter anderem auch vermehrte «geschützte» Arbeitsplätze bringen, wie man sie schon lange für Invalide und Behinderte kennt. Senioren-Clubs mit Aussprache-Nachmittagen und geselligem Beisammensein werden zur Selbstverständlichkeit werden wie die Turn-, die Atem-, die Hobby-, die Bastelkurse.

Man wird die sogenannten Überbrückungshilfen noch mehr ausbauen, damit Senioren möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden bleiben können.

Das wichtigste Fernziel aber formuliert Hans Zbinden, Professor für Kultursociologie und Kulturkritik an der Universität Bern, so: «Das Fernziel muß darin bestehen, durch eine gewandelte Erziehung der jungen Generation das Alter als Problem gewissermaßen hinfällig zu machen, indem sich der Übergang ins Alter gar nicht mehr als Dilemma einstellt.»

«Genossenschaft» Nr. 52/1969

Ein taugliches Instrument

Kommission für Altersfragen in der Stadt Zürich

rdk. Im Oktober 1968 hat Gemeinderat Dr. *J. Vontobel*, unterstützt von 16 Mitunterzeichnern, den Stadtrat in einer Anregung dazu eingeladen, eine Kommission von Sachverständigen ins Leben zu rufen, die mit einer Bestandesaufnahme der *Probleme der Pensionierten und Betagten* der Stadt Zürich zu beauftragen sei, mit dem Ziel, damit die Anliegen der alternden Menschen auf kommunaler Ebene künftig besser zu verwirklichen. Nach eingehenden Erwägungen hat nun der Stadtrat beschlossen, eine solche Studienkommission zu bilden. Ihr werden angehören drei Vertreter des Kantonalkomitees Zürich der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» und je ein Delegierter des Sozialdienstes der evangelisch-reformierten Kirche Zürich, der Zürcher Caritaszentrale, der Zürcher Frauenzentrale, der Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes, der Schweizerischen Stiftung Pro Juventute, der Klubschule Migros Zürich, der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich sowie je ein Vertreter des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes